

# Erfolgreiche Bilanz

## Böblingen: Zentrum für Alterstraumatologie

Vor einem Jahr wurde das Zentrum für Alterstraumatologie des Klinikums Sindelfingen-Böblingen als das erste seiner Art in Baden-Württemberg vom Tüv Süd zertifiziert. Nun zeige sich, wie vorteilhaft ein solches Zentrum für betroffene Menschen ist, wie es in einer Pressemitteilung des Klinikverbunds Südwest heißt. Trotz der Vorteile gebe es in Deutschland nur drei Zentren für Alterstraumatologie.

Im Sommer fand die Überprüfung des Zentrums für Alterstraumatologie (ZAT) am Klinikum Sindelfingen-Böblingen unter der Leitung von Prof. Dr. Axel Prokop, Chefarzt der Unfallchirurgie, und Dr. Karl-Michael Reinauer, Chefarzt der geriatrischen Reha-Klinik Böblingen, sowie der Verantwortlichen für Akutgeriatrie, Dr. Claudia Schark,



Prof. Axel Prokop

durch den Tüv Süd statt. Das Prüfungsgremium, welches das Überwachungsaudit vornahm, habe sich im Prüfbericht „sehr positiv über die vorbildliche Leistung des Zentrums“ geäußert, das die Erwartungen übertroffen habe, wie es in der Pressemitteilung weiter heißt.

In Baden-Württemberg leben bereits heute mehr Menschen über 60 Jahre als unter 20-Jährige. Mit steigendem Lebensalter nehmen dabei viele Erkrankungen wie Diabetes, Osteoporose, Schlaganfall oder Demenz zu. Damit steigt auch die Gefahr eines Sturzes oder Unfalls. Fehlende Kraft in den Beinen, gepaart mit einer eingeschränkten Koordinationsfähigkeit oder eingeschränktes Sehen begünstigen Stürze. Man geht davon aus, dass rund die Hälfte aller über 70-Jährigen bereits mindestens einmal gestürzt ist. Die Folgen sind zumeist Knochenbrüche der Hüfte, der Arme oder eines Wirbelkörpers.

### Massive Komplikationen möglich

Diese Verletzungen können jedoch massive Komplikationen nach sich ziehen, die die Selbstständigkeit des Betroffenen dauerhaft einschränken oder gar unmöglich machen. Dazu kommen Verunsicherung und Angst vor einem erneuten Sturz. Die erfolgreiche Behandlung basiert daher zum einen auf der Zügigkeit, mit der sie operiert werden, sowie auf einer Form der Betreuung, die die besonderen Anforderungen der Traumatologie des alten Menschen berücksichtigt. Die Patienten leiden dadurch weniger an Folgeerkrankungen wie Pneumonien oder Wundliegen, sie erlangen schneller wieder ihre Mobilität zurück. Die Sterblichkeitsrate ist deutlich niedriger.

Die besondere Form der Betreuung, die geriatrische Patienten benötigen, besteht aus einer intensiven und interdisziplinären Behandlung und Betreuung. In enger Abstimmung miteinander helfen Chirurgen

und Geriater, Schwestern und Pfleger, Physiotherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten sowie Sozialarbeiter für eine optimale und gut verzahnte Versorgung während des stationären Aufenthaltes und der sich anschließenden Rehabilitation. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit fördert auch das Verständnis der Fachgebiete untereinander. So kann beispielsweise bereits der Unfallchirurg auf das individuelle Erleben des geriatrischen Patienten eingehen und seine besonderen Bedürfnisse berücksichtigen. Der zuständige Geriater bekommt den Patienten nicht erst zu sehen, wenn er in die Reha überwiesen wird, sondern ist in den Behandlungsablauf von Anfang an mit eingebunden.

Darüber hinaus kooperiert das ZAT mit Sanitätshäusern, um eine gute und schnelle Versorgung mit den geeigneten Hilfsmitteln zur Erleichterung des Alltags zu gewährleisten. Außerdem stellen die Mitarbeiter bei Bedarf die Kontakte zu den sozialen Einrichtungen her und unterstützen die Patienten und deren Angehörige auch bei den administrativen Anforderungen, die zu bewältigen sind.

### Breites Spektrum

Im ZAT – dessen Leistungsspektrum von der Notfallbehandlung in der Zentralen Notaufnahme, der operativen Versorgung in der Unfallchirurgie am Klinikum Sindelfingen-Böblingen über die geriatrisch-internistische Behandlung von Begleit- und Grunderkrankungen bis hin zur Rehabilitation in der Reha-Klinik Böblingen reicht – wurden harte Zielkriterien festgelegt, wie beispielsweise die Operation bei Oberschenkelfrakturen innerhalb von 24 Stunden, um Bettlägerigkeit zu vermeiden.

In 80 Prozent der Fälle wurde das Ziel erreicht – ein Zeitraum, den einzuhalten medizinisch gesehen eine Herausforderung ist, zum Beispiel, wenn es sich um Marcumar-Patienten handelt (Marcumar ist ein Medikament zur Hemmung der Blutgerinnung). Darüber hinaus gelang es, ein weiteres Ziel des ZAT, etwa 80 Prozent aller Patienten wieder so weit zu mobilisieren, dass sie ins eigene Heim zurückkehren können, zu übertreffen; nur 17 Prozent der gestürzten geriatrischen Patienten müssen später in einem Pflegeheim untergebracht werden. Eine Studie im Rahmen einer Doktorarbeit soll den positiven Langzeiteffekt der Behandlungsmethode nun aufzeigen. Dazu wird die Verfassung ehemaliger Patienten ein Jahr nach der Behandlung dokumentiert.

Prof. Dr. Axel Prokop, Dr. Claudia Schark, Dr. Karl-Michael Reinauer und Dr. Norbert Futterer, Oberarzt in der Unfallchirurgie, sehen die Ursache für die erfolgreiche Arbeit des ZATs bei den Mitarbeitern. „Ein solches Zentrum erfolgreich mit Leben zu füllen, bedeutet eine enorme Kraftanstrengung – erst recht, wenn diese Kraft zunächst im laufenden Betrieb erbracht werden muss. Doch unsere Mitarbeiter sahen sofort die Chancen für die Patienten und gingen hoch motiviert – auch in ihrer Freizeit – ans Werk.“ Auch die Geschäftsführung habe das Unternehmen massiv unterstützt und so zum Erfolg beigetragen. Prokop sieht in der Alterstraumatologie die Zukunft: „Die demografische Entwicklung lässt keine Zweifel aufkommen. In Zukunft werden noch deutlich mehr solcher interdisziplinärer Zentren gebraucht. Die Gesellschaft altert.“ -gb-